

Sollten heftigere Nebenwirkungen auftreten, bitten wir Sie, Ihren Hausarzt aufzusuchen. Ernsthafte Komplikationen sind jedoch äußerst selten. Deshalb empfehlen der Hohe Gesundheitsrat und die Stiftung gegen Krebs diese Schutzimpfung. Sollten Sie Bedenken haben, zögern Sie nicht Ihren Arzt zu fragen.

Was kostet die Impfung? Wer zahlt?

Erfolgt die Impfung durch die Dienste der Schulgesundheitsvorsorge im 2. Sekundarschuljahr, ist sie kostenlos.

Neben den Diensten der Schulgesundheitsvorsorge bietet der behandelnde Arzt Ihrer Tochter die Impfung an. Das Landesamt für Kranken- und Invalidenversicherung (LIKIV, französisch INAMI) übernimmt den Großteil der Kosten, wenn es sich um Mädchen im Alter von 12 bis 18 Jahren handelt. Manche Krankenkassen übernehmen sogar alle Kosten, wenn Sie eine Zusatzversicherung abgeschlossen haben. Erkundigen Sie sich bei Ihrer Krankenkasse. Falls Ihre Tochter Schülerin des 2. Sekundarschuljahrs des allgemeinen und differenzierten Unterrichts oder des Förderunterrichts (13-14 Jahre) ist, kann der Hausarzt die Impfung ebenfalls kostenlos durchführen.

Nähere Informationen erteilen Ihr Haus- oder Kinderarzt, Ihr Gynäkologe oder die Dienste der Schulgesundheitsvorsorge.

Verantwortlicher Herausgeber:
Norbert Heukemes, Generalsekretär des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft,
Gospertstraße 1, 4700 Eupen
ministerium@dgov.be, www.dglive.be/gesundheit

Stand: September 2011

Die Dienste der Schulgesundheitsvorsorge informieren:

Vorsorge von Gebärmutterhalskrebs

Impfung gegen Humane Papilloma-Viren (HPV)

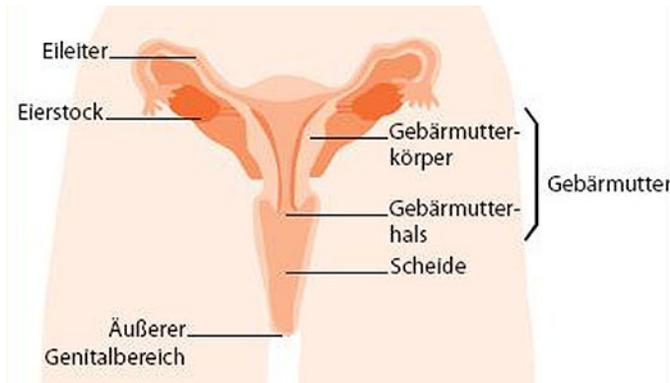


Vorsorge von Gebärmutterhalskrebs Impfung gegen HPV

Die Dienste der Schulgesundheitsvorsorge bieten im 2. Sekundarschuljahr eine kostenlose Impfung gegen Humane Papilloma-Viren (HPV) an. Diese Papilloma-Viren können Gebärmutterhalskrebs verursachen. Mit der Impfung sollen die Mädchen vor der Erkrankung an Gebärmutterhalskrebs geschützt werden.

Was und wo ist der Gebärmutterhals?

Der Gebärmutterhals ist das untere Ende der Gebärmutter. An diesem Teil der Gebärmutter können Zellveränderungen entstehen, die zu Krebs führen können.



Wie entsteht Gebärmutterhalskrebs?

Fast alle Fälle von Gebärmutterhalskrebs entstehen durch Viren. Meistens wird Gebärmutterhalskrebs durch Humane Papilloma-Viren (HPV) verursacht. Es gibt viele verschiedene Papilloma-Viren. Sie sind sehr verbreitet. Viele Menschen sind, ohne es zu wissen, damit angesteckt. Etwa 80% der Frauen infizieren sich eines Tages mit einem oder mehreren Papilloma-Viren. Die Viren werden bei sexuellen Kontakten übertragen. Oft schafft es das Immunsystem, die Viren völlig zu bekämpfen und die Gefahr zu bannen. Manchmal entwickelt sich aber ein Gebärmutterhalskrebs.

Wie häufig ist Gebärmutterhalskrebs?

Leider ist Gebärmutterhalskrebs recht häufig: in Belgien werden ungefähr 600 neue Fälle pro Jahr gezählt und täglich stirbt eine Frau daran. Die meisten Fälle werden bei Frauen im Alter zwischen 35 und 54 Jahren festgestellt. Viele von ihnen wurden vermutlich in einem viel jüngeren Alter mit Papilloma-Viren angesteckt. Da dies keine Beschwerden verursacht, bleibt die Ansteckung meist unbemerkt.

Was kann ich tun, um mich zu schützen?

- Impfung

Die Impfung wirkt gegen die häufigsten HP-Viren. Gegen weniger häufige HP-Viren schützt der Impfstoff nicht, deshalb ist die regelmäßige Vorsorgeuntersuchung beim Arzt (Zellabstrich am Gebärmutterhals) so wichtig. Es gibt zwei Impfstoffe; Cervarix und Gardasil. Die DG verwendet den Impfstoff Cervarix.

- Regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen

Dank regelmäßiger Kontrolluntersuchungen kann bereits eine Krebsvorstufe oder ein Frühstadium von Gebärmutterhalskrebs entdeckt und behandelt werden. Deswegen sollte jede Frau ab dem Alter von 25 Jahren alle drei Jahre einen Abstrich beim Arzt machen lassen.

- Verwendung eines Kondoms

Papillomaviren können durch Geschlechtsverkehr, aber auch durch Hautkontakt übertragen werden. Kondome sind deshalb empfehlenswert, schützen aber nicht zu 100 %!

Wer wird geimpft?

Die Impfung sollte am besten erfolgen, bevor erste sexuelle Kontakte stattfinden. Denn nach einer Ansteckung schützt die Impfung nicht mehr vor dem Virus. Momentan steht noch nicht fest, ob nach einigen Jahren eine zweite Impfung erfolgen sollte, damit der Schutz erhalten bleibt.

Risiken und Nebenwirkungen

Der Impfstoff wird in der Regel in den Oberarm gespritzt. An der Einstichstelle können örtliche Reaktionen auftreten: Schmerzen, Rötung oder Verhärtung der Haut. Diese örtlichen Reaktionen sind nicht selten, aber harmlos. Manche Mädchen reagieren zudem mit Fieber, Unwohlsein, Übelkeit, Bauchschmerzen, Müdigkeit oder Kopfschmerzen.